



VERKEHRS- UNFALLSTATISTIK 2018

Verkehrsunfallentwicklung im Bereich des Polizeipräsidiums Trier
Verkehrsüberwachungsmaßnahmen und Verkehrsunfallprävention

(Stand: 13.02.2019 Uhr),

Kurzübersicht:

Zusammenfassend lässt sich zur Entwicklung der Verkehrsunfälle feststellen:

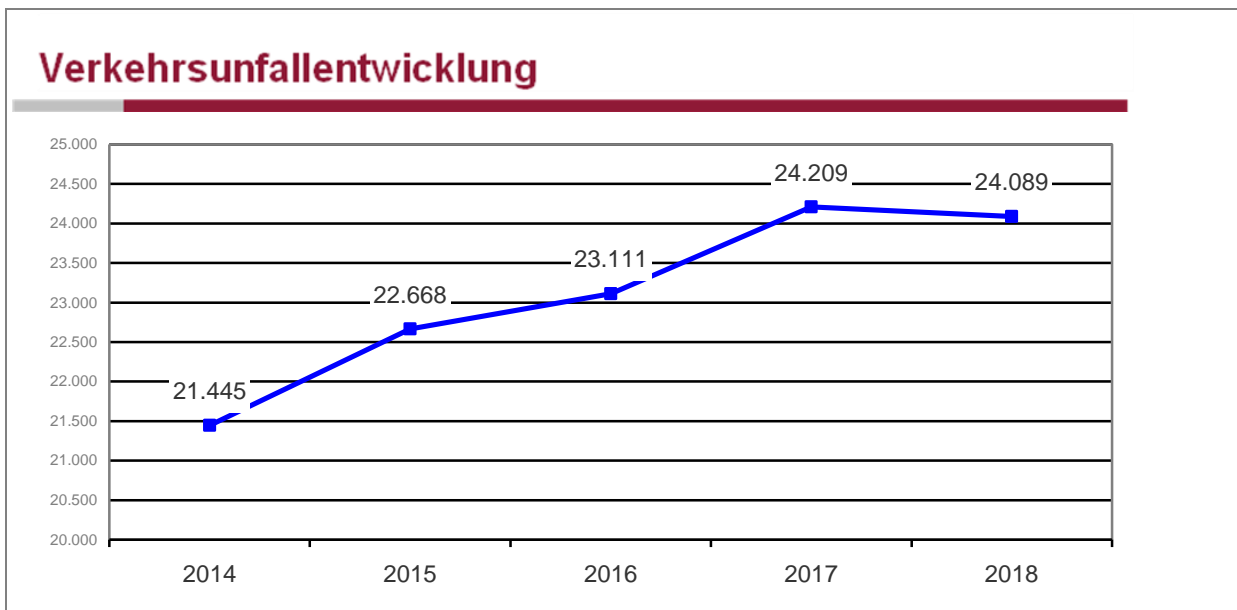
- » **Leichter Rückgang der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle**
- » **Anstieg der Unfälle mit Verletzten – Zahl der Verkehrstoten, der Schwer- und Leichtverletzten gestiegen**
- » **Hauptunfallursachen: Abstand, Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- u. Ausfahren in den fließenden Verkehr, Geschwindigkeit, Vorfahrt und Vorrang**
- » **Weniger Unfälle unter Beteiligung junger Fahrer (18 bis 24 Jahre) - Zahl der Verunglückten dieser Altersgruppe leicht über Vorjahresniveau**
- » **Weniger Unfälle unter Alkoholeinfluss - Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen nahezu gleichgeblieben**
- » **Junge Fahrer verursachen erneut mehr Alkoholunfälle, sind weniger häufig Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss**
- » **Geringfügiger Anstieg bei Unfällen unter Drogeneinfluss**
- » **Weniger Unfälle mit Kindern – weniger Kinder verunglücken als Mitfahrer im PKW**
- » **Ältere Menschen zunehmend in Verkehrsunfälle verwickelt**
- » **Mehr Motorradunfälle mit Personenschaden - mehr Motorradfahrer verunglückt**
- » **Fast jeder dritte Unfall ist ein Wildunfall - Anzahl leicht gesunken**

Verkehrsunfälle im Bereich des PP Trier	2018	2017	Veränderung	
			Total	Prozent
Gesamtzahl der Unfälle	24.089	24.209	120	-0,5
Verkehrsunfälle mit Todesfolge	32	26	6	+23,07
Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden	585	577	8	+1,38
Verkehrsunfälle mit leichtem Personenschaden	1.711	1.682	29	+1,72
Verkehrsunfälle mit schwerwiegendem Sachschaden	966	1.045	79	-7,55
Sonstige Verkehrsunfälle ohne Alkohol	20.685	20.753	69	-0,33
Sonstige Verkehrsunfälle mit Alkohol	108	124	16	-12,90
Gesamtzahl der Verunglückten	3.124	3.027	97	+3,20
davon Getötete	35	29	6	+20,68
davon Schwerverletzte	681	670	11	+1,64
davon Leichtverletzte	2.408	2.328	80	+3,43
Alkoholunfälle	393	399	6	-1,50
Drogenunfälle	55	53	2	+3,77
Motorradunfälle (mit amtlichem Kennzeichen)	489	475	14	+2,95
Mofa-/Moped-Unfälle (mit Versicherungskennzeichen)	162	168	6	-3,57
Fahrradunfälle	388	337	51	+15,13
Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung	175	190	15	-7,89
davon Schulwegunfälle mit Personenschaden	8	11	3	-27,27
Verkehrsunfälle unter Beteiligung 18-24 Jähriger	5.189	5.381	192	-3,56
Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Senioren (>= 65 Jahre)	4.193	4.050	143	+3,53
Verkehrsunfälle mit Lastkraftwagen	2.158	2.229	71	-3,19
Verkehrsunfälle mit Flucht	4.124	3.910	214	+5,47
Aufgeklärte Unfallfluchten	1.854	1.739	115	+6,61
Aufklärungsquote	44,96%	44,48%		+1,08

<i>Hauptunfallursachen aller Verkehrsunfälle</i>				
Geschwindigkeit	1.896	2.139	243	-11,36
Abstand	5.133	5.258	125	-2,38
Abbiegen/Wenden/Rückwärtsfahren	4.605	4.484	120	+2,53
Überholen	439	414	25	+6,04
Vorfahrt/Vorrang	1.028	1.074	46	-4,28
Sonstige Ursachen (davon Wildunfälle)	7.341 (7.179)	7.531 (7.337)	190 (-158)	-2,52 (-2,15)

Leichter Rückgang der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier wurden im Jahr 2018 insgesamt 24.089 Verkehrsunfälle (VU) polizeilich registriert. Gegenüber dem Vorjahr (24.209) bedeutet dies einen leichten Rückgang um 120 VU (0,5 Prozent).



Von diesen 24.089 VU ereigneten sich 12.484 innerhalb geschlossener Ortschaften (2017: 12.232) und 10.634 VU (2017: 10.917) außerhalb geschlossener Ortschaften.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle auf den Bundesautobahnen (BAB) verringerte sich von 1.058 (2017) um 88 auf 970. Hierbei waren an 267 VU LKW beteiligt (2017: 272).

Von den insgesamt 4.124 registrierten Verkehrsunfallfluchten (2017: 3.910) konnten 1.854 (2017: 1.739) aufgeklärt werden. Die Aufklärungsquote betrug somit 44,96% (2017: 44,48%)

Anstieg der Unfälle mit Verletzten – Zahl der Verkehrstoten, der Schwer- und Leichtverletzten gestiegen.

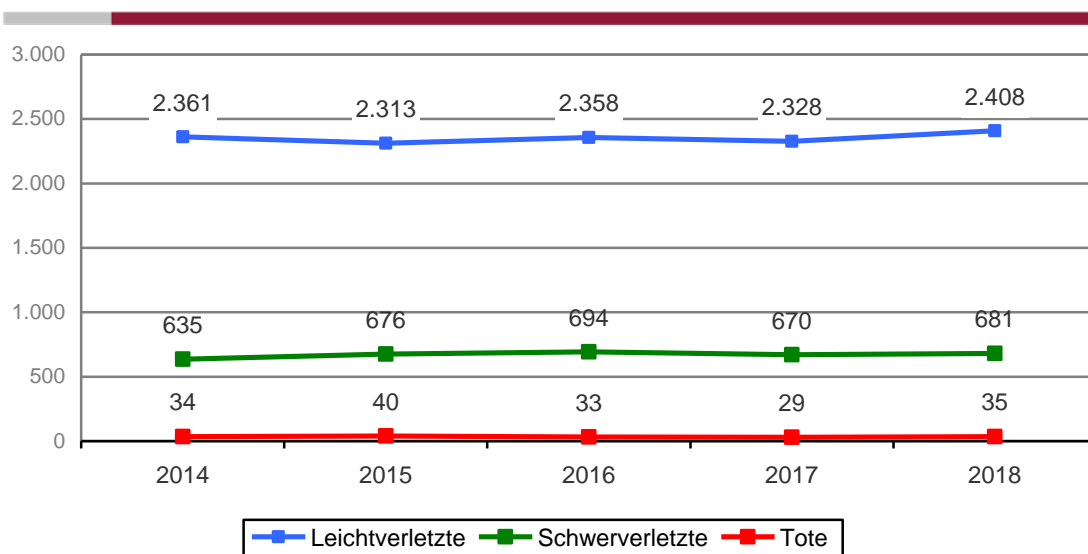
Wurden 2017 noch 2.285 Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert, stieg diese Zahl 2018 auf 2.328 (plus 43 VU; plus 1,88 Prozent).

Hiervon waren 170 VU mit Fußgängerbeteiligung, 305 mit Radfahrerbeteiligung (davon 12 mit Pedelec), 469 mit motorisierter Zweiradbeteiligung und 194 mit LKW-Beteiligung. 2018 verunglückten insgesamt 3.124 (plus 3,2 Prozent) Menschen (2017: 3.027). 681 Menschen (plus 1,6 Prozent) erlitten dabei schwere und 2.408



Verkehrsteilnehmer (plus 3,4 Prozent) leichte Verletzungen. 35 Menschen verloren 2018 bei 32 Unfällen ihr Leben, 2017 waren es 29 Verkehrstote bei 26 VU. Von den Verunglückten waren 183 Kinder (0-14 Jahre), 181 Jugendliche (15-17), 634 Junge Erwachsene (18-24), 1.693 Erwachsene (25-64) sowie 380 Senioren (ab 65).

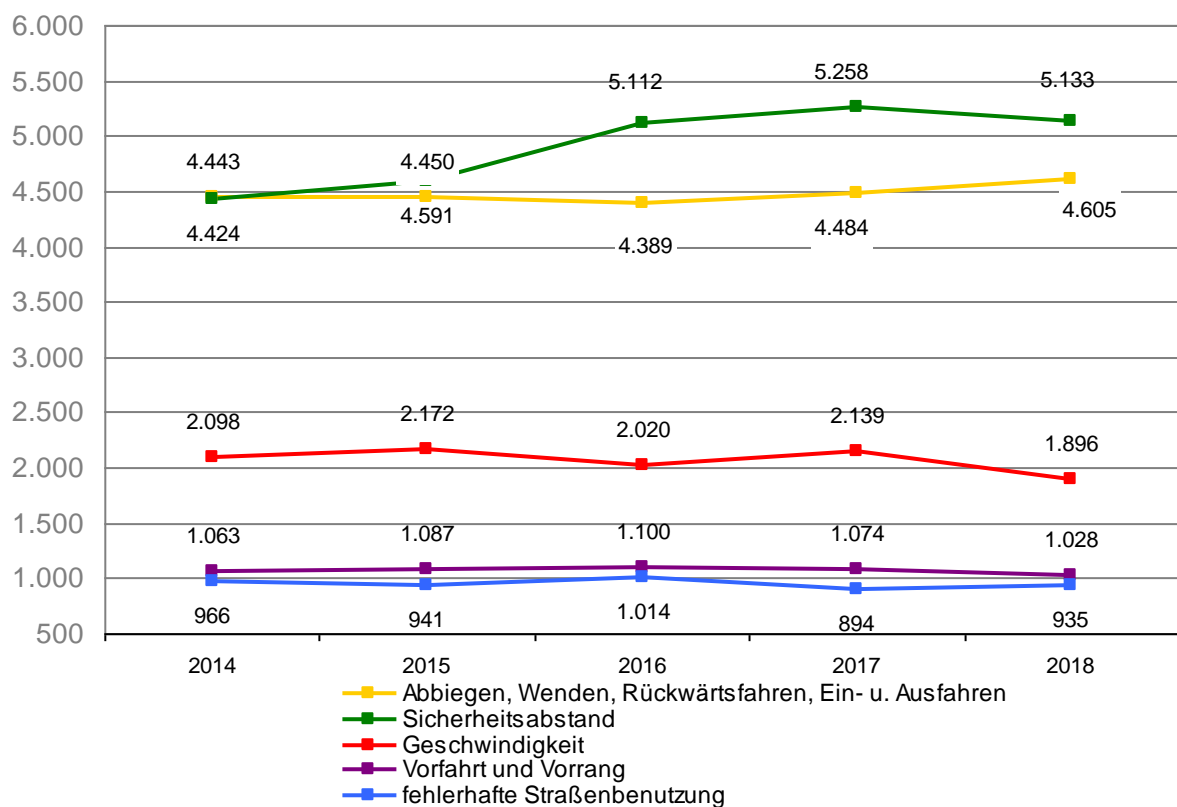
Personenschäden



Hauptunfallursachen

Häufigste polizeilich festgestellte Unfallursache (nach sog. Wildunfällen) ist nach wie vor „ungenügender Sicherheitsabstand“. Hierdurch ereigneten sich 5.133 Verkehrsunfälle (2017: 5.258). Es folgen Fehler beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren sowie beim Ein- oder Ausfahren in/aus dem fließenden Verkehr. Wegen der geringen Geschwindigkeit bei diesen Verkehrsvorgängen, die sich überwiegend innerorts ereigneten, blieb es meist bei Blech- oder leichten Personenschäden. 2018 waren 4.605 Unfälle (2017: 4.484) auf diese Ursachen zurückzuführen. An dritter Stelle liegt mit 1.896 Fällen (2017: 2.139) die Unfallursache „Geschwindigkeit“, gefolgt von 1.028 „Vorfahrts- und Vorrangunfällen“ (2017: 1.074) sowie 935 Verkehrsunfällen (2017: 894), bei denen „fehlerhafte Straßenbenutzung“, wie beispielsweise Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot, unfallursächlich waren.

Hauptunfallursachen (wesentliche)



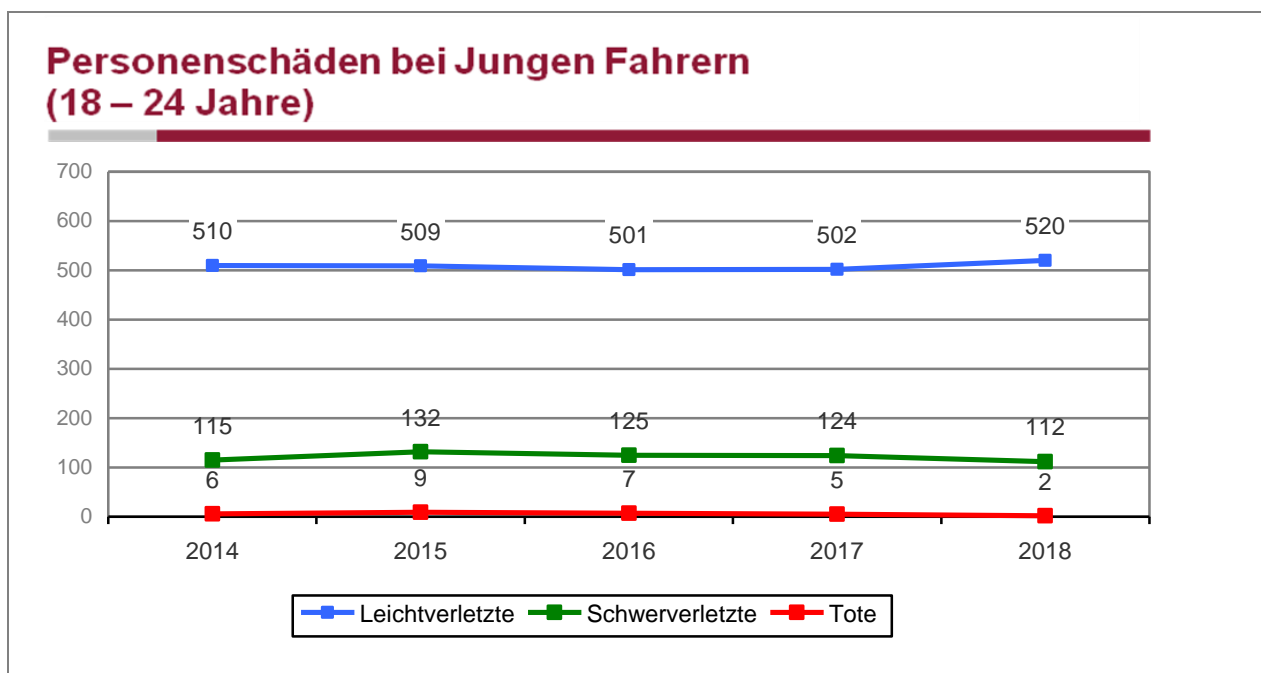
Bei 15 der insgesamt 32 Unfälle mit Verkehrstoten 2018 war überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit mit unfallursächlich. In 23,71 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Verletzten war dies ebenfalls die Hauptunfallursache.

Weniger Unfälle unter Beteiligung junger Fahrer (18 bis 24 Jahre) - Zahl der Verunglückten leicht über Vorjahresniveau

Die trotz leichtem Rückgang im Jahr 2018 hohe Beteiligung junger Fahrerinnen und Fahrer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren an Verkehrsunfällen bereitet der Polizei nach wie vor Sorge.

Junge Menschen dieser Altersklasse waren 2018 an 5.189 (2017: 5.381) Unfällen und somit an 21,5 Prozent aller Verkehrsunfälle beteiligt. Bei Verkehrsunfällen mit Personenschäden liegt der Anteil bei 28,04 Prozent (653 VU). Bei einem Bevölkerungsanteil der 18- bis 24-Jährigen von etwa 8 Prozent ist diese Personengruppe nach wie vor überproportional hoch an Verkehrsunfällen beteiligt.

2018 verloren zwei junge Menschen auf den Straßen der Region Trier ihr Leben, drei weniger als 2017 (5). Weitere 632 junge Erwachsene der Altersklasse der 18-24-Jährigen wurden verletzt (2017: 626), davon 112 schwer und 520 leicht.

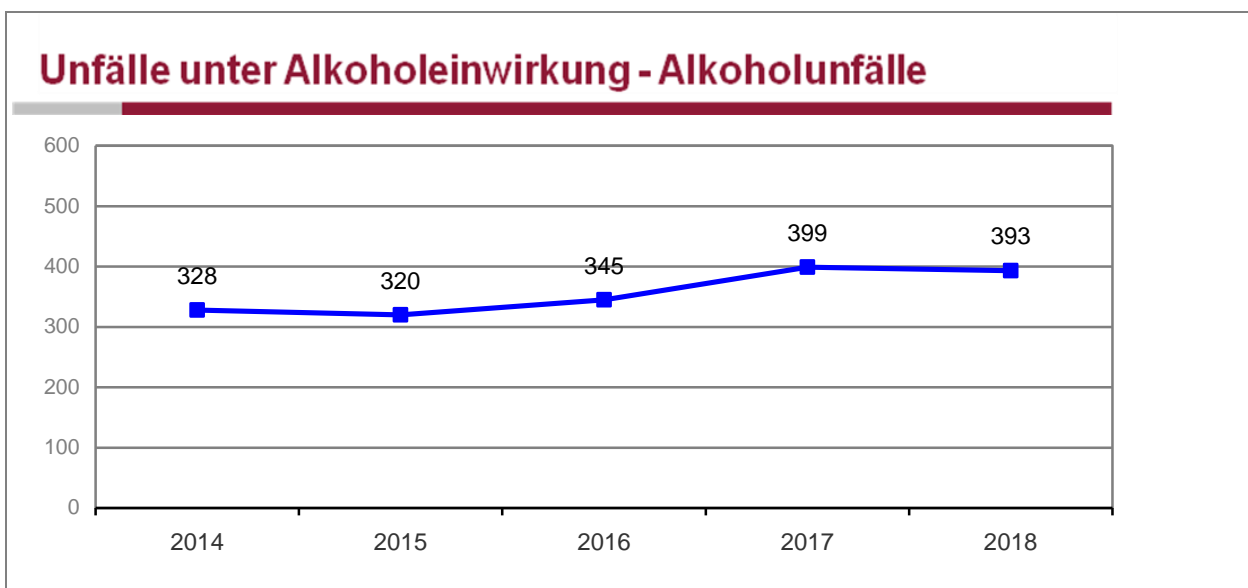


Weniger Unfälle unter Alkoholeinfluss – Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen nahezu gleichgeblieben

Mit 393 (2017: 399) so genannten Alkoholunfällen wurden 6 Unfälle weniger registriert als im Vorjahr, was einem Rückgang um 1,50 Prozent entspricht.

Der im mehrjährigen Vergleich seit 2015 mit 320 Alkohol-VU zunächst festzustellende Anstieg auf 399 VU in 2017 hat sich im vergangenen Jahr erstmals wieder in einen leichten Rückgang gewandelt.

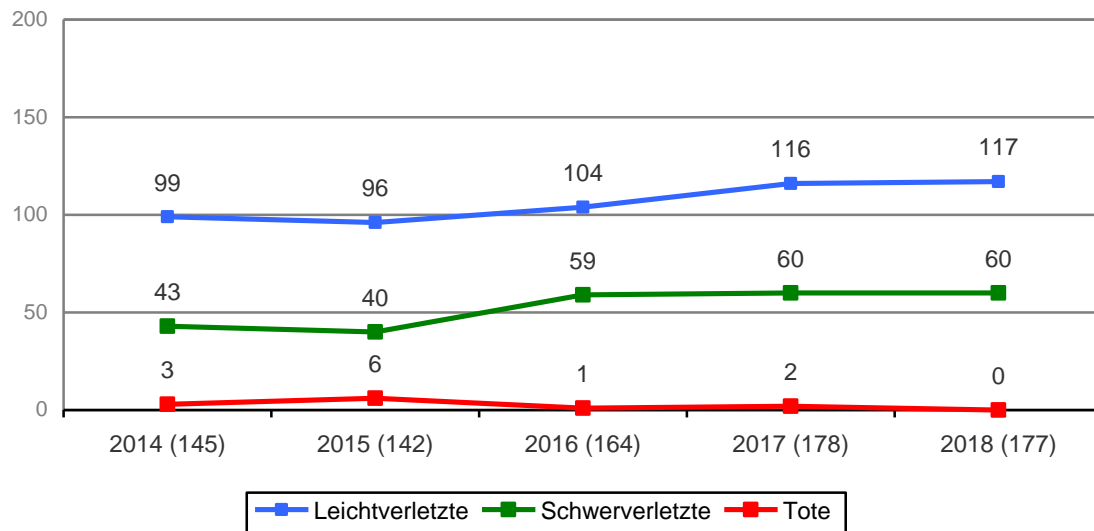
Gemessen am Gesamtunfallgeschehen machen Alkoholunfälle etwa 1,63 Prozent aus. Bei Unfällen mit Personenschaden liegt der Anteil der Unfälle unter Einwirkung von Alkohol allerdings mit 16,9 Prozent gut zehnmal höher.



Bei den insgesamt 142 Alkoholunfällen mit Verletzten in 2018 verlor kein Mensch sein Leben. Der Anteil der bei Alkoholunfällen schwer Verletzten beträgt 8,81 Prozent (60 von 681 Schwerverletzten), der Anteil hierbei leicht verletzter Menschen beträgt 4,86 Prozent (117 von 2.408) an der Gesamtzahl der bei Verkehrsunfällen Verletzten.

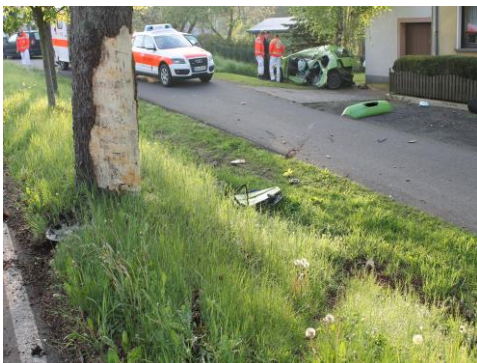
Korrespondierend mit der zuvor festgestellten nahezu gleichbleibenden Zahl der Unfälle unter Alkoholeinwirkung verhält es sich auch mit der Zahl der hierbei Verletzten, insbesondere der Zahl der Leichtverletzten.

Personenschäden – Unfallopfer von Alkoholunfällen



Junge Fahrer verursachen erneut mehr Alkoholunfälle, sind weniger häufig Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss

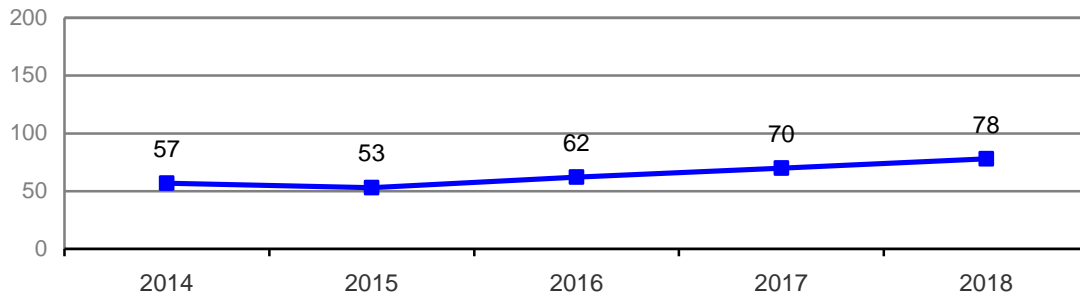
In den vergangenen fünf Jahren reduzierten sich die von jungen Pkw-Fahrern verursachten Unfälle unter Alkoholeinfluss bis zu einem Tiefststand mit 53 im Jahr 2015, jedoch ist seit 2016 wieder eine zunehmende Zahl dieser Unfälle festzustellen. Junge Fahrer als Pkw-Fahrer verursachten 78 der 393 registrierten Alkoholunfälle im



vergangenen Jahr (19,84 Prozent).

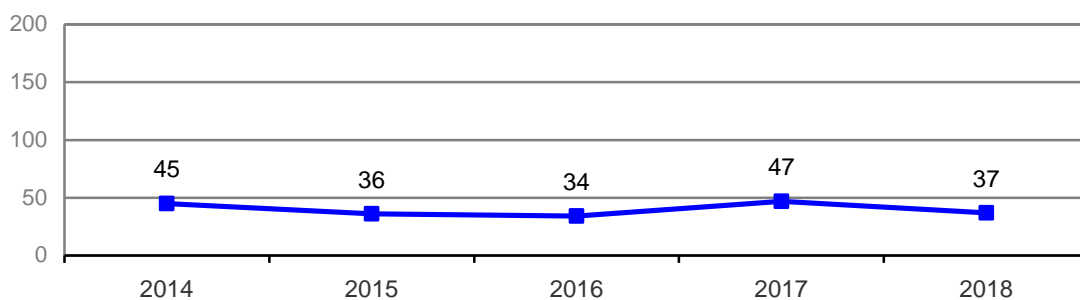
Das heißt: Fast jeder fünfte Unfall, bei dem Alkohol eine Rolle spielte, wurde von einem jungen Pkw-Fahrer verursacht.

Junge Fahrer – Unfallverursacher von Alkoholunfällen



Die Zahl der jungen Fahrer als Opfer von Alkoholunfällen verringerte sich erfreulicherweise wieder auf das Niveau der Jahre 2015 und 2016 mit 36 bzw. 34 Personen dieser Altersgruppe, nachdem in 2017 zunächst ein deutlicher Anstieg auf 47 festzustellen war. Insgesamt kamen 2018 bei Alkoholunfällen 37 Menschen dieser Altersgruppe zu Schaden.

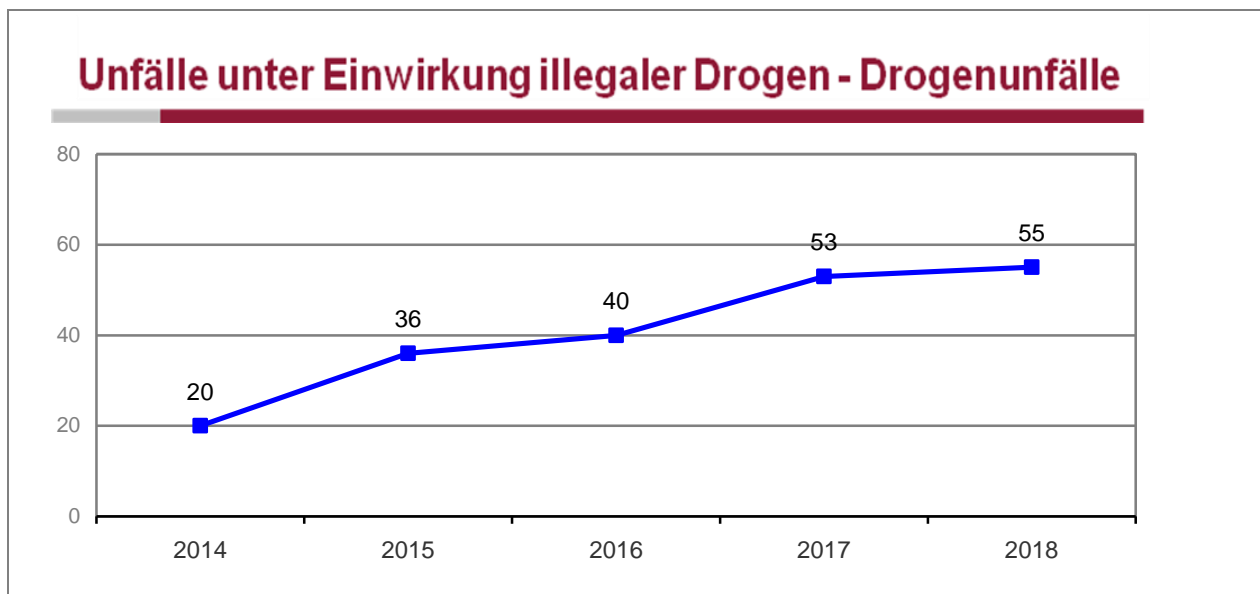
Junge Fahrer – Unfallopfer von Alkoholunfällen



Geringfügiger Anstieg bei Unfällen unter Drogeneinfluss

Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle unter Drogeneinfluss stieg von 53 Fällen im Jahr 2017 auf 55 (plus 3,77 Prozent) im vergangenen Jahr.

In der längerfristigen Betrachtung der unter Einwirkung illegaler Drogen verursachten Verkehrsunfälle (Drogenunfälle) ist ein eher uneinheitlicher Verlauf festzustellen. Der bis zum Jahr 2014 wahrnehmbare rückläufige Verlauf stellt sich seither wieder zunehmend dar. Das Erkennen drogenbeeinflusster Kraftfahrer wurde zwar durch intensive Fortbildungsmaßnahmen für Polizeibeamte sowie immer einfachere und zuverlässigere Drogenschnelltests verbessert, jedoch haben verstärkte Öffentlichkeitsarbeit unterschiedlicher Institutionen und Organisationen zu Folgen einer Fahrzeugbenutzung unter Drogeneinfluss sowie über die verbesserten Kontrollmöglichkeiten der Polizei offensichtlich nicht zu einem zufriedenstellenden Rückgang der Unfälle unter Drogeneinfluss beigetragen können.



Von diesen 55 Unfällen mit Unfallursache Drogen ereigneten sich 26 innerhalb und 25 außerhalb geschlossener Ortschaften sowie 4 auf Bundesautobahnen. In 42 Fällen war Hauptverursacher ein Pkw-Fahrer, in 18 von diesen aus der Altersklasse der 18–24-Jährigen und in 14 Fällen aus der Gruppe der 25–34-Jährigen.

Insgesamt verunglückten bei Drogenunfällen 31 Personen, erfreulicherweise dabei keine Person tödlich, jedoch wurden 8 Personen schwer und 23 leicht verletzt. Von den 31 Verunglückten gehörten 14 der Altersklasse der 18–24-Jährigen an und 6 zu den 25–34-Jährigen.

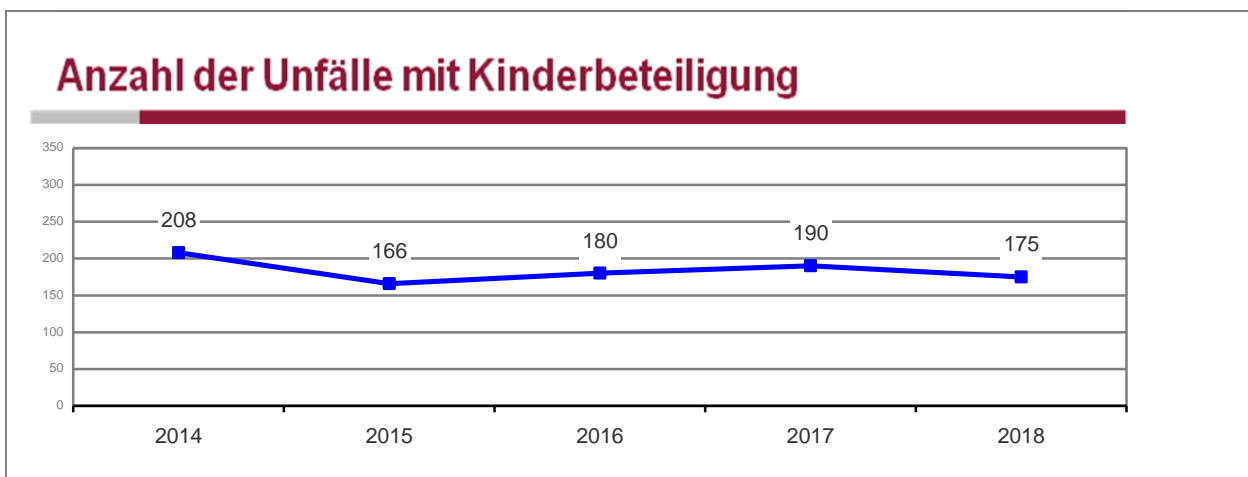
Zu VU unter Einwirkung von ärztlicherseits verordnetem (medizinischem) Cannabis liegen derzeit noch keine statistischen Daten vor.

Weitere 21 Verkehrsunfälle ereigneten sich unter Einwirkung von Medikamenten oder ähnlichem. Hierbei wurden bei 2 VU Menschen schwer und bei weiteren 7 VU Menschen leicht verletzt.

Weniger Kinderunfälle – weniger Kinder verunglücken als Mitfahrer im PKW

Wenn Kinder - in der Verkehrsunfallstatistik zählen auch Jugendliche bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zu dieser Gruppe - im Straßenverkehr zu Schaden kommen, berührt das neben den unmittelbar Betroffenen auch viele andere Menschen.

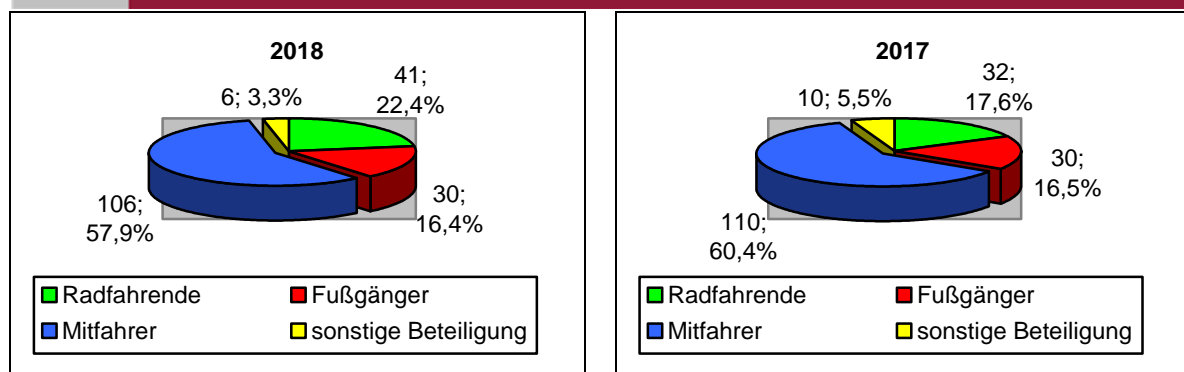
Die Langzeitentwicklung der Unfälle mit Kinderbeteiligung zeigt in der Betrachtung der letzten fünf Jahre erstmals nach 2014 wieder eine rückläufige Entwicklung. Nach ansteigenden Unfallzahlen in den Jahren 2016 mit 180 Unfällen mit Kinderbeteiligung und 2017 mit 190 dieser Unfälle ist für 2018 ein erneuter Rückgang von 15 Unfällen (minus 7,89 Prozent) auf 175 Unfälle zu verzeichnen.



Die Zahl der verunglückten Kinder ist um ein Kind gestiegen, von 182 (2017) auf nunmehr 183 (2018). Insgesamt 37 (2017: 25) Kinder erlitten schwere Verletzungen, 145 Kinder (2017: 155) wurden leicht verletzt. Bedauerlicherweise verlor 2018 ein Kind als Mitfahrer auf den Straßen der Region sein Leben (2017: zwei Kinder, beide ebenfalls als Mitfahrer).

Während im vergangenen Jahr insgesamt 71 Kinder als Radfahrende und Fußgänger zu Schaden kamen (2017: 62), ist bei Kindern, die als Mitfahrer in Kraftfahrzeugen verletzt wurden, ein geringer Rückgang um 4 von 110 (2017) auf 106 in 2018 (3,63 Prozent) zu verzeichnen.

Anzahl der verletzten Kinder nach Art der Verkehrsbeteiligung

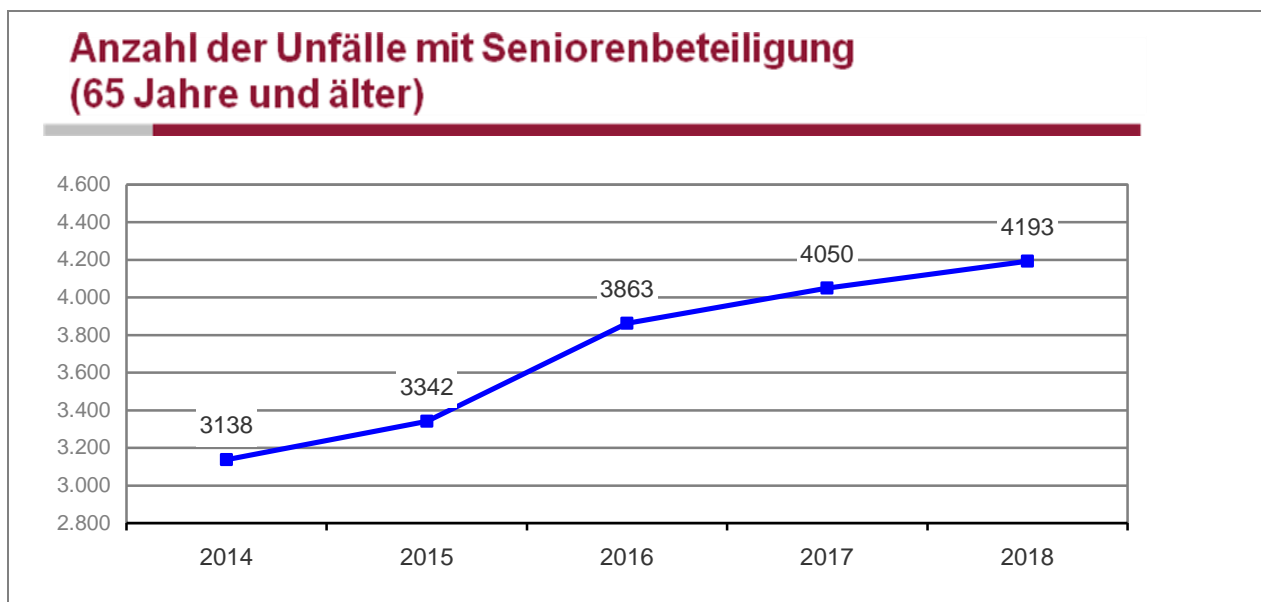


Bei 8 sogenannten Schulwegunfällen 2018 (2017: 11) wurden insgesamt 8 Kinder verletzt, davon vier schwer und vier leicht. Im Vorjahr waren hierbei insgesamt 11 Kinder verletzt worden, davon eines schwer und 10 leicht.

Ältere Menschen zunehmend in Verkehrsunfälle verwickelt

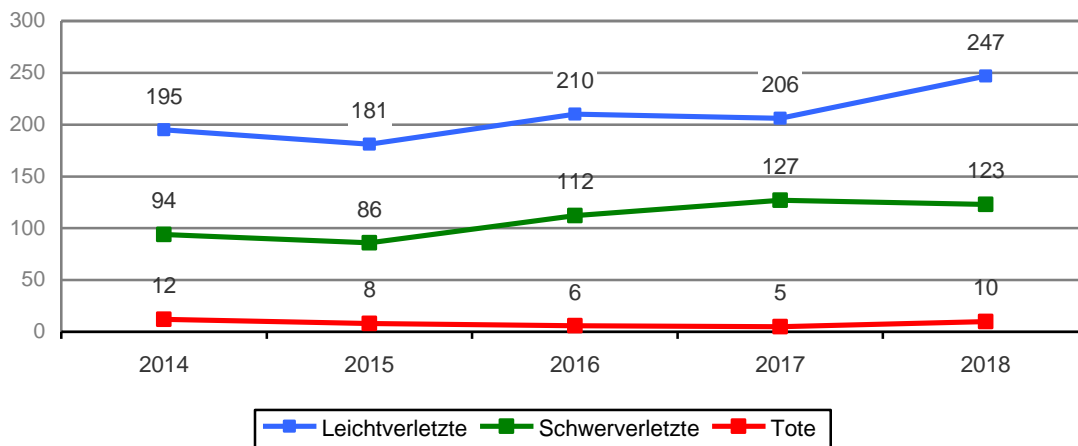
Ereigneten sich 2017 präsidentialweit 4.050 sogenannte Seniorenunfälle (Unfallbeteiligte sind 65 Jahre und älter), so waren es 2018 bereits 4.193, ein Plus von 143 Unfällen bzw. ein Anstieg um 3,53 Prozent. An 1.861 dieser Unfälle waren Personen, die 75 Jahre und älter waren, beteiligt (44,38 Prozent).

Insgesamt zeigt die Langzeitbetrachtung bei steigendem Bevölkerungsanteil der Senioren nunmehr auch einen deutlichen Anstieg der Seniorenunfälle. Im Bereich des PP Trier liegt der Anteil der Senioren (65 und älter) an der Gesamtbevölkerung bei gut 20 %, der Anteil der Senioren ab 75 Jahren bei knapp über 10%.



Die beteiligten Senioren waren 2018 bei 2.954 von 4.193 Unfällen Hauptunfallverursacher (70,45 Prozent), 2017 betrug dieser Prozentanteil 69,1. Bei 2.032 Senioren-VU führten sie hierbei einen Pkw. Bei 322 Verkehrsunfällen mit Verletzten im Jahre 2018 waren Senioren Hauptunfallverursacher.

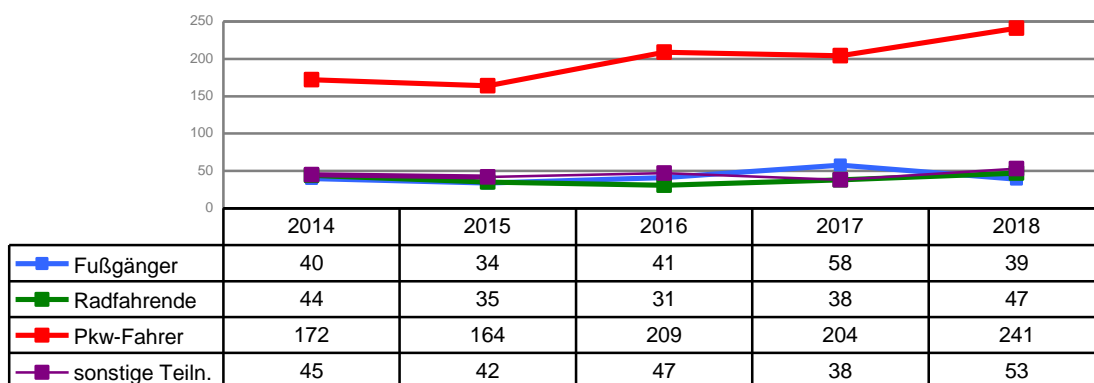
Personenschäden bei Senioren




Bei Betrachtung eines längeren Zeitraums sind die Personenschäden bei den Seniorenunfällen schwankend. Die Zahl der verunglückten Senioren stieg von 338 im Jahre 2017 um 42 auf 380 im Jahre 2018 (Anstieg um 12,42 Prozent).

Bei den schwerverletzten Senioren ist ein leichter Rückgang unter das Vorjahresniveau festzustellen, während die Zahl der tödlich verletzten Senioren und die der leicht verletzten einen deutlichen Anstieg verzeichnen.

Verunglückte Senioren - Verkehrsteilnahme





Die Zahl der als Pkw-Fahrer verunglückten Senioren ist nach einem leichten Rückgang in 2017 im vergangenen Jahr 2018 erneut stark angestiegen, als Fußgänger, Radfahrende und bei sonstiger Teilnahme mit leichten Schwankungen nahezu gleichbleibend.

In weit über der Hälfte dieser Fälle waren die verunglückten Senioren als Pkw-Fahrer (63,4 Prozent) unterwegs. Der Fußgängeranteil betrug 10,3 Prozent, mit dem Fahrrad fuhren 12,4 Prozent.

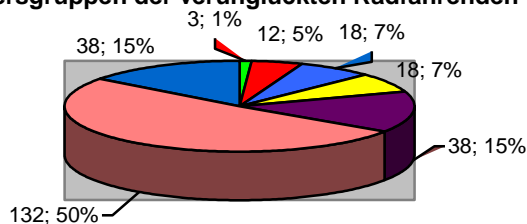
Unfälle mit Beteiligung von Radfahrenden (sog. „Fahrrad-Unfälle“)

2018 ereigneten sich 388 VU (2017: 337) mit Beteiligung von Radfahrenden, davon 12 VU mit Pedelec (2017: 11). 85 (2017: 83) dieser VU ereigneten sich als Allein-VU, davon 2 mit Pedelec (2017: 6). 52 VU mit Radfahrenden ereigneten sich auf Radwegen (2017: 48) und 42 auf Gehwegen (2017: 39).

Bei 305 Fahrrad-VU mit Personenschaden 2018 verunglückten insgesamt 327 Personen, davon 1 Radfahrer tödlich, 88 (davon 82 Radfahrende) erlitten schwere und 238 Personen (davon 226 Radfahrende) leichte Verletzungen.

Verunglückte Radfahrende

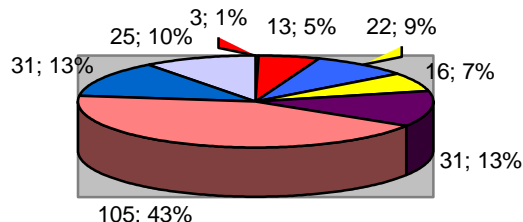
Altersgruppen der verunglückten Radfahrenden



0 bis 5 6 bis 9 10 bis 14 15 bis 17 18 bis 24 25 bis 64 ab 65

Radfahrende als Hauptverursacher der Fahrradunfälle

Altersgruppen der unfallverursachenden Radfahrenden



0 bis 5 6 bis 9 10 bis 14 15 bis 17 18 bis 24 25 bis 64 ab 65 unbekannt

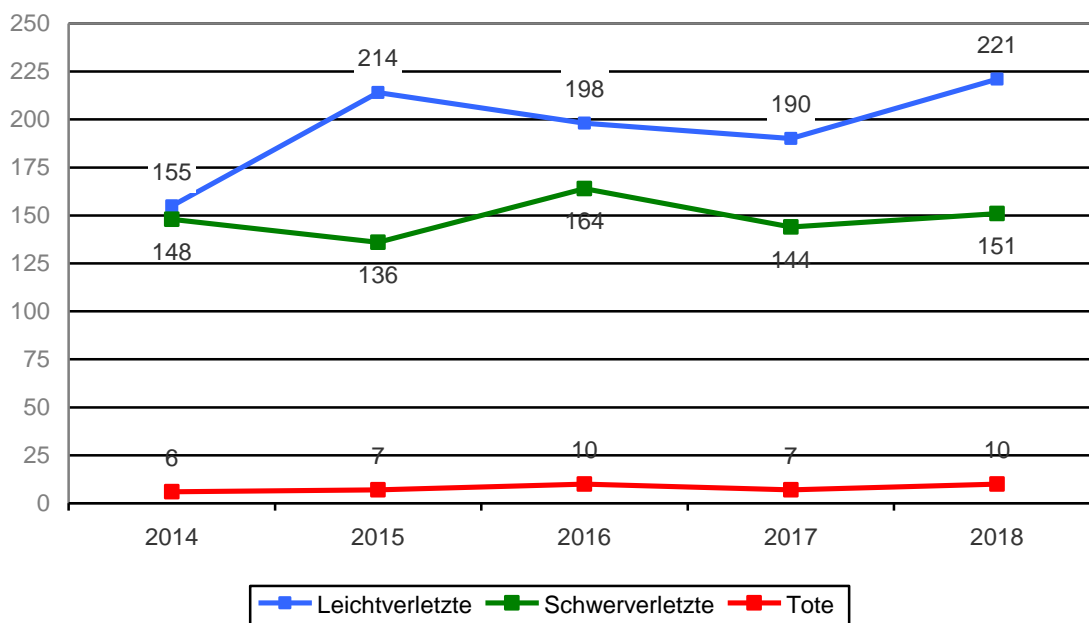
Mehr Motorradunfälle mit Personenschäden – mehr Motorradfahrer verunglückt

Die Zahl der Unfälle mit Motorrädern mit amtlichem Kennzeichen stieg von 475 in 2017 um 14 (plus 2,94 Prozent) auf 489 in 2018. Bei Motorradunfällen mit Personenschäden ist ein Anstieg von 328 im Jahr 2017 auf 357 im Jahr 2018 (plus 29 VU bzw. plus 8,8 Prozent) festzustellen. In 151 Fällen handelte es sich um sog. Allein-VU (2017: 139). Die Zahl der verunglückten Motorradfahrer erhöhte sich von 341 (2017) um 41 (plus 12,0 Prozent) auf 382. Zehn Motorradfahrer (2017: 7) verloren bei Motorradunfällen ihr Leben, 151 Motorradfahrer (2017: 144) wurden dabei schwer und 221 (2017: 190) leicht verletzt.



Motorradfahrer

(statistisch erfasst: motorisierte Zweiräder mit amtlichen Kennzeichen)



Bei 335 Motorrad-VU waren Motorradfahrer Hauptverursacher mit den festgestellten Unfallursachen Geschwindigkeit (150 VU), Überholen (18 VU), Vorfahrt (11 VU) und Alkohol/Drogen (6 VU).

Das Polizeipräsidium Trier reagiert im Hinblick auf die insgesamt schwierige Unfallsituation „Motorradunfälle“ und setzt die 2012 begonnene internationale Unfallsbekämpfungskonzeption „Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!“ fort.



Hierbei erfolgen in enger Abstimmung mit den benachbarten Polizeibehörden in Luxemburg, Belgien, den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen zielgerichtete Unfallsbekämpfungsmaßnahmen und länderübergreifende Motorradkontrollen.



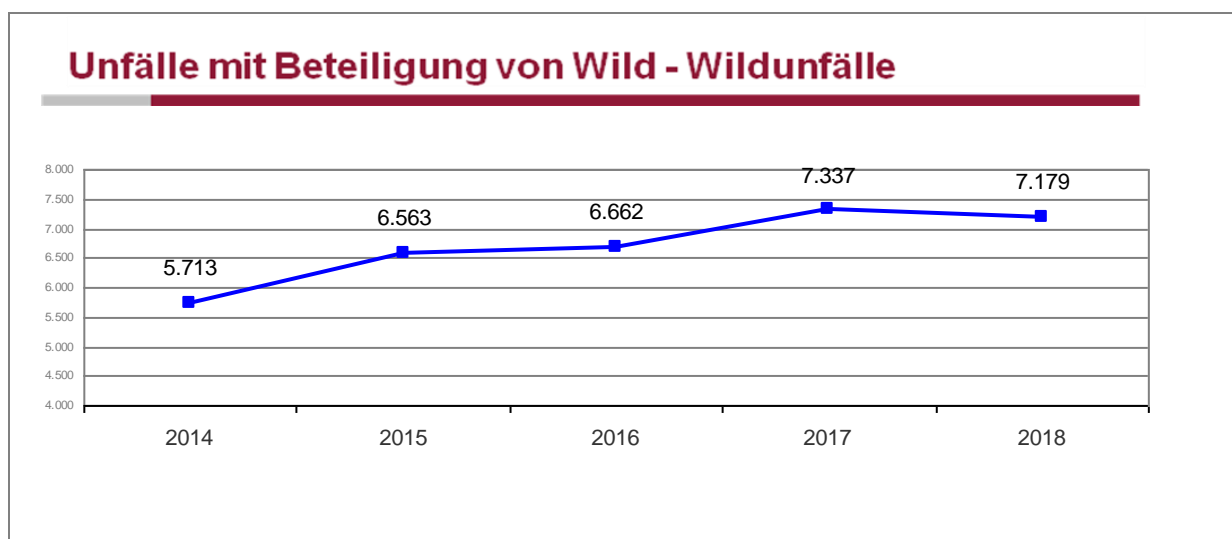
Fast jeder dritte Verkehrsunfall ist ein Wildunfall - Anzahl leicht gesunken

Die Zahl der Wildunfälle unterlag in der Vergangenheit erkennbaren Schwankungen.

2018 ereigneten sich auf den Straßen der Region 7.179 Wildunfälle (2017: 7.337), was einen leichten Rückgang um 2,15 Prozent (minus 158 VU) gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Gemessen am Gesamtunfallgeschehen im Bereich des PP Trier waren 29,8 Prozent aller polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle Zusammenstöße mit Wildschweinen, Rehen oder anderem Wild. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Trier waren 24,73 % aller Verkehrsunfälle sogenannte Wildunfälle, bei der Polizeidirektion Wittlich 35,22 %.

Bei 53 Wildunfällen im Jahr 2018 wurden Menschen verletzt, 2017 kamen bei 60 Unfällen dieser Art Personen zu Schaden.



Dabei ist der Anteil der Wildunfälle am Gesamtunfallaufkommen der einzelnen Polizeidienststellen im Bereich des PP Trier sehr unterschiedlich verteilt und reicht von 4,01 Prozent (PI Trier) bis zu 48,88 Prozent (PI Baumholder). Dazwischen liegen die PAST Schweich (17,04%), die PI Wittlich (27,38%), PI Idar-Oberstein (28,20%), PI Schweich (28,46), PI Bernkastel-Kues (31,09%), PI Saarburg (32,30%),

PI Zell (35,08%), PI Bitburg (35,82%), PI Birkenfeld (40,47%), PI Daun (41,97%), PI Prüm (45,24%), PI Hermeskeil (47,16%) und PI Morbach (47,46%).

Die operativen polizeilichen Möglichkeiten der Polizei zur Bekämpfung der Wildunfälle sind sehr eingeschränkt. Schwerpunkte polizeilicher Aktivitäten sind die Aufklärung der Verkehrsteilnehmer mit einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kontaktaufnahme und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden und der örtlichen Jägerschaft.

Des Weiteren werden die Fachbehörden durch die Polizei im Rahmen der regelmäßigen Arbeit in den Unfallkommissionen beraten.

Der (bis zum Jahr 2015 der Abt. 7 des Mdl nachgeordnete) Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM RP) wurde bereits im April 2013 beauftragt, relevante empirische Erkenntnisse in Bezug auf technische Präventionsmaßnahmen (blaue Wildwarnreflektoren, Dreibeine und Wildwarnplakate mit der Anzahl der Wildunfälle im Vorjahr pp) zu Vermeidung von Wildunfällen auszuwerten und auf dieser Grundlage nachhaltig angelegte Pilotversuche zu konzipieren und durchzuführen. Seitens des PP



Trier wurden dem LBM seinerzeit hierfür zwei Streckenabschnitte auf der B 268 zwischen Pellingen und Zerf sowie auf der B 407 zwischen Kell am See und Zerf vorgeschlagen.

Zur (nicht nachweisbaren) Wirksamkeit der blauen Wildwarnreflektoren wurde auf der Landesunfallkonferenz am 30.11.2017 in Mainz durch die Fachgruppe Verkehrs-

technik und Verkehrssicherheit des LBM auf das Ergebnis der im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) bei der Technischen Universität Dresden durchgeführten Studien hingewiesen. Zudem stellen zwischenzeitlich auch zwei wissenschaftliche Gutachten die Wirkung der blauen Wildwarnreflektoren in Frage. Insbesondere hatte sich ergeben, dass Wildwarnreflektoren keine geeigneten Präventionsmaßnahmen darstellten, um Verhaltensänderungen bei Rehwild zu bewirken. Inwieweit solche Reflektoren eine Wirkung auf das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer (i. S. einer vorsichtigeren / aufmerksameren Fahrweise, ggf. Geschwindigkeitsreduzierung pp.) haben, wollte die BASt weiterhin untersuchen.

Verkehrsüberwachung

Orientiert an den Hauptunfallursachen und den Risikogruppen führten die Polizeibeamtinnen und -beamten des Polizeipräsidiums Trier im vergangenen Jahr zahlreiche zielgruppen- und ursachenorientierte Verkehrsüberwachungsmaßnahmen/Verkehrskontrollen durch.

Im Präsidialbereich Trier wurden 2017 insgesamt 302.253 (2017: 214.326) repressive Maßnahmen zur Verkehrsunfallbekämpfung getroffen, davon 204.071 (2017: 113.582) durch die seit 2017 eingesetzten sog. semi-mobilen Geschwindigkeitsmessenanlagen („Enforcement Trailer“), 3.297 Strafanzeigen (2017: 3.604), 23.796 Ordnungswidrigkeitsanzeigen (2017: 23.739) sowie 62.346 Verwarnungen (2017: 64.469).



Insgesamt wurden 1.776 (2017: 1.721) Blut- und Atemalkoholproben zur Feststellung der Fahrtüchtigkeit angeordnet.

In 535 Fällen (2017: 527) konnten Trunkenheitsfahrten noch vor Fahrtbeginn verhindert werden.

8.208 sog. „Mängelberichte“ (2017: 8.378) wegen festgestellter Fahrzeugmängel wurden ausgestellt.

Kontrollen im Stadtgebiet Trier („Trier-Tag“):

Seit April 2008 führt die Polizeiinspektion Trier, unterstützt von Kräften des PP ELT, Abt. Bereitschaftspolizei zielgerichtete Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Stadtgebiet von Trier durch. An dem so genannten „Trier-Tag“ werden zu verschiedenen Zeiten an unterschiedlichen Orten zusätzliche Verkehrskontrollen, teilweise durch Bürgereingaben initiiert, durchgeführt.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 18 dieser Kontrollen durchgeführt, an denen insgesamt fast 200 Beamte/Innen des PP ELT teilnahmen. Schwerpunkte waren Radfahrende, Gurtanlegepflicht, Handybenutzungsverbot und Verkehrssicherheit. Hierbei wurden 526 Maßnahmen getroffen. Davon waren 427 Verwarnungen, 93 Ordnungswidrigkeitenanzeigen und 6 Strafanzeigen. Häufigster Verstoß war mit 174 Fällen das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes, gefolgt von 100 Fällen von Radfahren

auf Gehwegen, 88 Fällen der verbotswidrigen Benutzung eines Mobiltelefons während des Führens von Fahrzeugen, 86 Fällen der Nichtbeachtung von Vorfahrt/Vorrang, 63 Fällen von Radfahren in der Fußgängerzone während der nicht freigegebenen Zeiten oder in nicht dafür freigegebenen Zonen und 54 Fällen der verbotswidrigen Durchfahrt von Straßen.

Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs

Der gewerbliche Güter- und Personenverkehr in der Region Trier stand auch im Jahr 2018 im Fokus spezieller polizeilicher Überwachungsmaßnahmen. Im Rahmen der Kontrollen, teilweise in länderübergreifender und grenzüberschreitender Kooperation mit den benachbarten Fachdienststellen, wurden insgesamt 5.188 (2017: 4.809) Fahrzeuge des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs kontrolliert. Dabei wurden

1.658 (2017: 1.954) Fahrzeuge beanstandet. Es wurden 739 Fahrzeugmängel nach der Technischen Kontrollverordnung festgestellt (2017: 746). Die Verstöße gegen fahrpersonalrechtliche Bestimmungen verringerten sich von 1.144 (2017) auf 1.133, Beanstandungen bei Gefahrgut-Transporten verringerten sich ebenfalls von 104 im Vorjahr



auf 54. Die Gesamtzahl der polizeilich getroffenen Maßnahmen betrug 3.560 (2017: 4.008). Hierbei wurden 59 Strafanzeigen (2017: 41) und 885 Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen (2017: 915) erstattet, sowie 880 Verwarnungen (2017: 909) ausgesprochen. 55 Sicherheitsleistungen (2017: 61) wurden bei ausländischen Fahrern einbehalten, 208 Fahrern wurde die Weiterfahrt untersagt (2017: 253).



Verkehrsunfallprävention

Vorrangiges Ziel der Verkehrssicherheitsarbeit ist es, die Anzahl der Verkehrsunfälle zu reduzieren und die Unfallfolgen zu minimieren. Die meisten Verkehrsunfälle und Konfliktsituationen im Straßenverkehr sind auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen und vermeidbar.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier betreuten 2018 die Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektionen 14 Jugendverkehrsschulen. Im Rahmen ihrer Tätigkeit schlossen 4.852 Schulkinder erfolgreich ihre Radfahrausbildung ab.

Die zum Sachbereich 15 „Zentrale Prävention“ gehörende Polizeipuppenbühne konnte 2018 in zahlreichen Veranstaltungen Kindern im Vorschul- und Grundschulalter auf spielerische Weise das richtige Verhalten im Straßenverkehr vermitteln und zum Schutz vor potenziellen Straftätern beitragen. In begleitenden Elterngesprächen wurden die Themen vertieft. Fast 200 Kinder und Erwachsene konnten erreicht werden. Das geschulte Team der Polizeipuppenbühne bietet Kindern und Eltern damit ein professionelles Präventionsangebot.

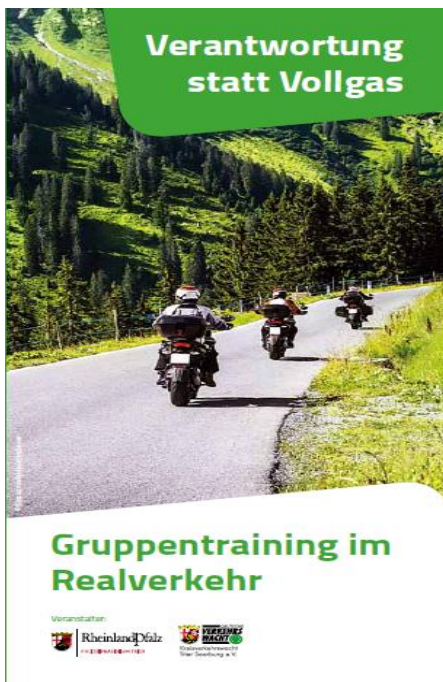


Drogen im Straßenverkehr war auch 2018 Thema vieler Präventionsveranstaltungen, gerade in Schulen. Die Moderatoren „Drogenprävention“ besuchten 126 Schulklassen, um besonders Fahranfängern die Folgen des Fahrens unter Alkohol- und Drogeneinfluss zu verdeutlichen. Über 2.900 junge Menschen folgten interessiert den Ausführungen der speziell geschulten Beamtinnen und Beamten.

Bei 6 speziellen Elternabenden konnten die Moderatoren den Erziehungsberechtigten dieses Thema näher bringen.

Bei weiteren 36 Veranstaltungen zu dieser Thematik konnten rund 1.600 weitere interessierte Bürger erreicht werden.

Die Verkehrsunfallprävention des Polizeipräsidiums Trier wird sich im Jahr 2019 weiterhin auf die Zielgruppen „Kinder“, „Junge Fahrer“ und „Senioren“ konzentrieren, da sich diese in der aktuellen Verkehrsunfallstatistik mit anhaltend hohen Zahlen präsentieren. Damit einhergehend wird im Rahmen der Verbundstrategie die Vernetzung mit Kooperationspartnern sowie die Durchführung wirkungsvoller Präventionskonzepte weiter intensiviert. Dazu gehören die Präventionskampagne „Crash Kurs“ für die Zielgruppe der „Jungen Fahrer“ und die Fortführung und Intensivierung von „BOB Trier“.



Die erfolgreichen Veranstaltungen für Motorradfahrer im Rahmen der internationalen Verkehrssicherheits-Konzeption „*Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!*“ mit den Kooperationspartnern Luxemburg, Belgien, Niederlande und Nordrhein-Westfalen und „*Verantwortung statt Vollgas*“, werden weiter fortgeführt.

Das nächste „Motorradsymposium“ findet am Samstag, 06.04.2019 in Wiesbaum statt.

Das landesweite Verkehrsunfallpräventionskonzept „Vorbild bleiben“ mit Bausteinen und Präventionsmaßnahmen für die Risikogruppe der Senioren wird ebenfalls fortgesetzt.

Das umfassende Thema „Ablenkung am Steuer“, das nicht nur das verbotswidrige Benutzen von Handys/Smartphones während der Fahrt umfasst, sondern ebenso die Bedienung sonstiger elektronischer Geräte im Fahrzeug sowie jegliche ablenkenden Verhaltensweisen von Fahrzeugführern und sonstigen Fahrzeuginsassen, steht weiterhin im Fokus der landesweiten polizeilichen Präventionsarbeit..

„Gelbe Karte“:

Hierbei werden seitens der Polizei die zuständigen Fahrerlaubnisbehörden über erhebliche Fehlverhaltensweisen – nicht nur im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr - junger Fahrerlaubnisinhaber oder zukünftiger -anwärter informiert, die im Wiederholungsfall ggf. die Überprüfung/Versagung der Geeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen nach sich ziehen können. Aufgrund dieser Informationen versenden die Fahrerlaubnisbehörden den Betroffenen dann eine sog. „Gelbe Karte“ mit den entsprechenden Hinweisen zu den gezeigten Fehlverhalten und den möglichen Folgen.

Im Jahr 2018 wurden durch die Polizeidienststellen des PP Trier zahlreiche solcher Mitteilungen wegen Verkehrsdelikten, Drogendelikten und aggressivem Verhalten von Bürgern an die jeweils zuständigen Fahrerlaubnisbehörden versandt. In 315 Fällen haben diese dann eine sog. „Gelbe Karte“ an die Betroffenen geschickt.

Im Bereich des PP Trier beteiligen sich alle Fahrerlaubnisbehörden an dieser Konzeption.

Auch künftig wird das Polizeipräsidium Trier alle Altersgruppen entsprechend ihrer Verkehrsbeteiligung ansprechen, beginnend mit dem Schulwegtraining im Kindergarten, über die Radfahrausbildung in den Jugendverkehrsschulen, den Informationsveranstaltungen und Verkehrssicherheitstagen in Gymnasien und Berufsschulen bis hin zu Verkehrssicherheitsberatungen für Senioren.

Informationen zum örtlichen Unfallgeschehen

Weitere Informationen zu dem örtlichen Verkehrsunfallgeschehen können bei der Polizeidirektion Trier und Polizeidirektion Wittlich sowie bei den jeweiligen Polizeiinspektionen erfragt werden.

